

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG



Stolrische Zeitung

Jahr 1828.

№ 32.

Sonntag den 24. Februar.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

P r e u ß e n.

Berlin, 19. Febr. Der franz. Kabinet's-Kurier Teiffetist von St. Petersburg nach Paris, und der großbritannische Kapitän Campell als Kurier von St. Petersburg nach London hier durchgereist.

Am 17. d. wurde in dem Concertsaale des Schauspielhauses von Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen, so wie K. K. H. den Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, ein glänzender Maskenball gegeben, zu welchem mehr als 600 Personen geladen waren. Se. Maj. der König, so wie der ganze königl. Hof, verherrlichten durch ihre Gegenwart dieses Fest, bei welchem man eine geschichtliche Begebenheit aus der Regierung des deutschen Kaisers Otto I. zum Grunde gelegt hatte. Kaiser Otto der Große hatte seinen Sohn Otto II mit Theophanía, der Tochter des griech. Kaisers Romanus I im Jahre 972 zu Rom vermählt. Bei der Rückkehr des Kaiserhofes nach Deutschland fand in der Stadt Quedlinburg ein großes Fest Statt, welchem viele Fürsten des Reichs und Gesandtschaften aus Konstantinopel, Gefandte und Fürsten aus Ungarn, der Bulgarei, Dänemark und Polen beiwohnten. Dieses Hoflager war der Gegenstand des Festes und die Kostüme waren mit genauer Beobachtung alles dessen angeordnet, was man aus jenen Zeiten Bildliches besitzt. Den Zug eröffnerten 6 kaiserl. Pagen mit Fackeln, dann folgte der Graf Günther, das kaiserl. Banner tragend, und 6 Ritter, nämlich die Grafen Siegfried, Hadald der Kämmerer, Heinrich v. Stade, Siegfried v. Wallbeck, Burkard und Haddo. Dann erschien der Kaiser Otto der Große (S. k. H. der Herzog v. Cumberland) mit seiner Gemahlinn Abelsheid (S. k. H. die Prinzessin Wilhelm), welche 6 vornehme deutsche und italienische Frauen geleiteten. Hierauf folgten wieder 2 Pagen mit Fackeln, dann ein Ritter, das Banner von Franken tragend, und nun der Herzog Otto von Franken (Se. k. H. der Kronprinz), Sohn Konrads des Weisen von Lothringen, und der Luitgarde, Kaiser Otto's Tochter. Er führte: Judith seine Braut, (S. k. H. die Prinzessin Elisabeth). Ihnen folgten: Luitgard, seine Mutter, Udo, Graf in Franken, Vetter Konrads des Weisen, sein Sohn Gebhard und Bruning, der Graf von Elmeri. Uebermals zweien Fackeln tragenden Pagen folgte ein Ritter mit dem sächsischen Banner, und diesem der Herzog Herrmann Billung

von Sachsen mit seiner Gemahlinn und dem beiderseitigen Gefolge, worunter sich auch Bruno, Markgraf in Sachsen und Herr zu Braunschweig mit seiner Gemahlinn befanden. Zwei neue Pagen leuchteten vor dem Banner von Thüringen, welchem der Herzog Günther von Thüringen mit seiner Umgebung folgte. Das fünfte Banner, welchem ebenfalls wie den noch folgenden 6 jedesmal 2 Pagen mit Fackeln voranzogen, war das Baiersche, es wehte vor dem Herzog Heinrich von Baiern, Neffen des Kaisers und Sohn Herzog Heinrichs von Baiern (Se. k. H. Prinz Albrecht); seine Gemahlinn Gisela, Tochter des Königs Konrad von Burgund und seine Mutter waren in seinem Gefolge. Das sechste Banner war das von Rhein-Franken, dem der Pfalzgraf von Rhein-Franken, Herrman, Sohn des Herzogs Arnulf von Baiern mit seiner Gemahlinn und seiner Umgebung folgte. Dem siebenten Banner, dem schwäbischen, folgte der Herzog Burkard von Schwaben (S. k. H. Prinz Wilhelm), seine Gemahlinn und sein Gefolge, darunter der Graf von Waiblingen und der Graf zu Hohenstaufen nebst seinem Sohne Friedrich. Das achte war das von Ober-Lothringen, welches vor Theodorich, dem Herzog von Ober-Lothringen, Engel Gieselbers und der Gerberga, der Schwester des Kaisers Otto, getragen wurde. Es folgte seine Umgebung, und hierauf das Banner von Nieder-Lothringen, getragen vor dem Herzoge Gottfried von Nieder-Lothringen, Theodorich's Vetter, und seinem Gefolge. Das zehnte Banner war das Böhmische. Poleslaus, Herzog von Böhmen, folgte ihm mit seiner Umgebung. Das elfte Banner, das Polnische, wurde vor dem Herzog Mischezslaw von Polen und seinem Gefolge getragen. Den Schluß machten die Markgrafen Adalus von Meissen, Brunilo von Nordachsen, von Schleswig, und Leopold von Desfereich, ferner die Herzoge von Benevent und v. Capua, und Harald, der König der Dänen, mit seiner Gemahlinn und Gefolge. Nachdem der Kaiserl. Zug die für denselben bestimmten Plätze eingenommen, zogen die zehn Herzoge Otto II. und der Königin Theophanía entgegen, und führten das neuvermählte Paar mit seinem Gefolge und der Byzantinischen Gesandtschaft ein. Die Hauptpersonen aus dem Zuge der Theophanía waren die Gesandten des griechischen Kaisers Johannes Zimidees, der griechische Fürst Leo, des Nicephorus Pphelas Bruder

und seine Gemahlinn (S. f. H. der Prinz Karl, J. D. die Fürstin von Liegnitz) an der Spitze der Gesandtschaft, zwei vornehme Byzantinerinnen zur Uebergabe der Theopania bestimmt, Otto II. und seine Gemahlinn Theopania (S. f. H. der Herzog von Lucca, J. f. H. die Kronprinzessin) mit einem Gefolge von vornehmen Byzantinerinnen. Jetzt kam eine Quadrille von tanzenden byzantinischen Herren und Damen, dann folgte ein ungarischer Abgesandter mit der ungarischen Gesandtschaft, und ein bulgarischer Abgesandter mit der bulgarischen Gesandtschaft. Den Schluß machte eine Quadrille von tanzenden böhmischen Herren und Damen. Nachdem sämtliche Personen die für sie bestimmten Plätze eingenommen hatten, begannen die Tänze der verschiedenen Quadrillen, und mit einer Polonaise, die mehrere Male durch den Saal geführt wurde, schloß das Fest, welches einen eben so imposanten als eigenthümlichen Anblick gewährte, der durch die Mischung des Abend- und Morgenländischen einen besondern Reiz erhielt.

Berliner Börse am 18. Februar. Staats- Schuld- Scheine Briefe 89%, Geld 89%; preuß. engl. Anl. 1818 Briefe 102%, Geld 101%; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 101%, Geld 101.

Deutschland.

Bremen, 16. Febr. Gestern ist Herr Senator Gildemeister von seiner Gesandtschaftsreise nach Rio-Janeiro glücklich wieder hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 15. Febr. Metalliques 90 1/2%; Bankaktien 1046.

Italien.

Se. Eminenz der Cardinal Franz Serlupi ist am 6. Febr. zu Rom in einem Alter von 73 Jahren gestorben.

Frankreich.

Durch eine k. Ordonnanz vom 17. Februar wird ein Oberkriegsrath, unter dem Vorsitz des Dauphin, errichtet; dieser Kriegsrath soll beauftragt werden, die Gesegentwürfe, Ordonnanzen, Reglements und Entscheidungen in Betreff der Militär-Organisation und Gesetzgebung, ehe sie dem König zur Genehmigung vorgelegt werden, zu erörtern, und die jetzt bestehenden Militär-Gesetze und Ordonnanzen zu untersuchen, um allmählich die Verbesserungen, deren sie fähig sind, anzuzeigen.

Durch eine zweite k. Ordonnanz sind drei Marschälle: die Herzoge von Belluno, Ragusa, der Graf Molitor, und 12 General-Lieutenants zu Mitgliedern dieses Oberkriegsraths ernannt worden, denen noch 2 Militär-Intendanten und 1 Sekretär beigegeben werden sollen.

— Die Gazette de France sagt: „Wir erhalten ein wichtiges Schreiben unsers Korrespondenten aus Wien, vom 13. Februar. Oesterreich hat, nach der Veränderung des englischen Ministeriums, zu Konstantinopel einen Schritt gethan, wovon man die glücklichsten Resultate für den allgemeinen Frieden hofft. Alle Nachrichten aus Konstantinopel sind älter als diese neue Intervention.“

— Conf. 5 v. H. am 19. Febr. 104 Fr. 40 C; Drei proz. 69 Fr. 85 C.

Spanien.

Mehrere Personen, welche sich maskirt auf einem Maskenballe des neapolit. Botschafters zu Madrid fanden, dem ebenfalls der Infant Don Carlos mit seiner Gemahlinn beiwohnte, sind, in Folge des Verbots der Maskeraden, verhaftet worden. Am 12. Februar wird bei demselben Gesandten wieder ein Maskenball Statt finden, welchem die Infanten und die ganze Grandeza beiwohnen werden. Die Damen vom hohen Adel lassen überaus kostbare Costüms für diesen Ball vorfertigen. Den Bürgern bleibt es dagegen unter schweren Strafen verboten, sich auf den Straßen oder in Privathäusern maskirt zu zeigen.

— Jeys des Estangs ist nach Barcellona abgeführt worden, wo seine Brieftasche dem König übergeben wurde. Dieser ehemalige Chef der Agravados hatte zu Barcellona versichert, die Befehle, die er in Händen habe, seien von der Hand des Königs und durch den Minister Calomarde unterzeichnet.

— Se. Heiligkeit hatten dem König Carl IV. erlaubt, zu Gunsten des Schazes den siebenten Theil der liegenden Güter der 4 Mönchsorden zu veräußern. Eine neue Bulle soll, wie es heißt, den jetzigen König ermächtigen, den fünften Theil der Klostergüter zu verkaufen.

Großbritannien.

London, 17. Febr. Man fürchtet, daß die Gesundheit des Königs nicht so sey, wie man sie wohl wünschte. Se. Maj. können sich wegen Schwäche in den Knien keine Bewegung machen. Sie können sich von ihrem Sessel ohne Beistand nicht erheben, noch sich mehr als 2—3 Minuten aufrecht halten, ohne Müdigkeit zu verspüren. Se. Maj. sollte der Vermählung der Prinzessin Theodora mit dem Fürsten von Hohenlohe-Kanzenburg beiwohnen, allein dies war unmöglich.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Januar. (Beschluss der Proklamations der Pforte vom 18. Dez.) „Bis jetzt hatten die meisten Artikel jenes Vertrags ihre Vollziehung erhalten; man hatte auch schon die Konferenzen in Betreff der Entschädigungen und wegen Serviens begonnen, und ob schon auch diese beiden Angelegenheiten nicht von der Beschaffenheit waren, daß sie gutwillig geordnet werden konnten, so wurden sie doch als Gewaltthätigkeits-Handlungen in Erwägung gezogen. Rußland blieb aber nicht dabei stehen; die von der hohen Pforte eingeführten militärischen Reformen machten ihm Sorge, und es fühlte, daß diese Wiedergeburt eines Tags das Unheil, das es dem Islamismus bereitet hatte, auf dasselbe selbst zurückwälzen möchte. Von nun an entschloß es sich, den Muselmännern keine Ruhe mehr zu lassen. Rußland, England und Frankreich kamen überein, mit Gewalt jene oben erwähnte Freiheit durchzusetzen. Seit einem Jahre verlangten diese drei Mächte gleichzeitig die griechische Freiheit durch das Organ ihrer Botschafter, amtlich und unverholen, als eine ganz einfache Vergünstigung. Die hohe Pforte konnte aber darauf weder dem Gesetze, noch der Vernunft, noch der Politik, noch der Religion gemäß, eingehen. Die muselmännische Nation würde dadurch entrüstet worden seyn, und es ist völlig unmöglich, daß sie jemals darein willigen sollte. Die ottomannische Regierung bestrebt sich, jene Botschafter durch alle Arten von Gründen und Worten von ihrer Forderung abwendig zu machen, allein ihre Vorstellungen brachten durchaus keinen Erfolg zu Stande. Stolz auf ihre Macht, beharrten jene unversüßelt und streng auf der Annahme ihrer Forderung, und schickten endlich im Laufe dieses Jahrs Flotten in das mittelländische Meer. Sie verhinderten offenkundig die ottomannischen und ägyptischen Eskadern, die besäumt waren, die Rebellen zu strafen, an einem Angriffe auf die Inseln. Diese beiden Eskadern waren gendichtigt, in den Hafen von Navarin einzulaufen, wo sie ruhig die Befehle der hohen Pforte erwarteten, als auf einmal die russischen, englischen und französischen Flotten vorgeblich als Freunde in demselben Hafen einliefen, und alle drei zusammen zu feuern begannen.“

„Jedermann kennt die Katastrophe, die daraus für die kaiserliche Eskadre erfolgt ist. Da die drei Mächte demnach die Verträge offenkundig gebrochen und den Krieg erklärt hatten, so kam der hohen Pforte das Recht zu, Repressalien zu gebrauchen, und zuerst sich ganz anders gegen die drei Botschafter, deren Landsleute und die Schiffe, die sich hier befanden, zu benehmen. Da aber die Gesandten dieser drei Mächte sich durch die Erklärung

zu rechtfertigen suchten, daß die Kommandanten der kaiserlichen Flotte die Veranlassung zu der Schlacht gegeben hätten, so beobachtete die hohe Pforte in Rücksicht auf die Umstände auch diesmal als letztes Mittel der Politik noch Stillschweigen. Taub gegen die Stimme der Billigkeit hörten die Ungläubigen nicht auf, zu verlangen, daß ihre Forderung in Betreff der griechischen Freiheit unbedingt angenommen würde, ja man kann sagen, daß ihre Forderungen noch immer dringender wurden. Endlich offenbarten sich die feindlichen Absichten der Franken vollständig; um jedoch noch Zeit bis zum nächsten Sommer zu gewinnen, suchte man bei den Konferenzen und Unterredungen, die vor einigen Wochen Statt fanden, noch alle mögliche Schonung zu beobachten. Man benachrichtigte die Botschafter zu verschiedenen Malen, daß, so wie die Griechen ihre Verzeihung nachsuchen würden, ihre Vergehen ganz vergessen werden sollten, daß man alle ihre Habe, ihr Eigenthum und ihre Ländereien ihnen wieder geben würde, daß sie die vollkommenste Sicherheit und Ruhe genießen, daß ihnen die Kopfsteuer und die andern Tribute, die sie seit dem Aufstande schuldig sind, erlassen werden sollten, und daß von den alten Auflagen keine Rede mehr seyn würde. Auch sollten sie noch den drei Mächten zu Gefallen, ein Jahr lang von den Tributen befreit seyn, und es sollten ihnen, mit einem Worte, alle Privilegien, welche die Eigenschaft der Rayas mit sich bringt, zugestanden, darüber hinaus aber keine weitere Bewilligung veranlaßt werden. Im Laufe der Konferenzen bat die hohe Pforte die Botschafter inständig, ihren Höfen diese freundschaftlichen Erklärungen und aufrichtigen Erläuterungen mit dem Verprechen zu kommen zu lassen, daß der von ihnen selbst verlangte Waffenstillstand bis zum Empfang einer Antwort beobachtet werden sollte. Diese Aufforderung diente nur dazu, ihren Stolz und ihre Forderungen zu steigern; sie erklärten zuletzt, daß sie sich auf gar nichts mehr einließen, so lange man die für die Griechen, welche das alte Griechenland, d. h. Morea, Attika und die Inseln des Archipels bewohnten, verlangten Privilegien nicht zugestände, und kündigten dabei noch an, daß sie alle drei zusammen abreißen würden. Die Angelegenheiten sind nun bis auf diesen Punkt gekommen. Wenn wir jetzt, was Gott verhüten wolle! nach Beobachtung eines solchen Betragens und bei einer solchen Verbindung, Rückschritte machen, und in der angeführten Forderung, die Unabhängigkeit der Griechen betreffend, nachgeben müßten, so würde bald die Ansteckung alle in Rumelien und Anatolien befindlichen Griechen ergreifen; es würde nicht möglich seyn, dem Uebel Schranken zu setzen; alle würden auf dieselbe Unabhängigkeit Ansprüche machen, auf ihre Pflichten als Rayas Verzicht leisten, und im Laufe von einem oder zwei Jahren dahin gelangen, über die großmüthige muselmännische Nation zu siegen; so daß endlich der Tag kommen müßte, wo sie uns Gesetze auflegen würden, und dieß könnte, was aber der Himmel verhüten möge! offenbar nur den Untergang unserer Religion und unseres Reichs zur Folge haben. Inzwischen sind, wofür Gott gedankt sey, die zahlreichen Provinzen von Europa und Asien mit einer unermesslichen muselmännischen Bevölkerung angefüllt. Gestatten uns wohl das heilige Buch und das Gesetz, aus Furcht vor einem Kriege, unsere Religion mit Füßen treten zu lassen, uns selbst, unser Land, unsere Weiber, unsere Kinder, unser Eigenthum und Vermögen den Händen der Ungläubigen zu überliefern? Obgleich ursprünglich die ganze Welt in der Gewalt der Ungläubigen gewesen ist, so haben nichtsdestoweniger bei Erscheinung der wahren Religion, nachdem Gott den Gläubigen beigegeben, die Muselmänner unsere Brüder, die seit den glücklichen Zeiten unseres großen Propheten bis auf den heutigen Tag erschienen und wieder verschwunden sind, durch die Wirkung ihrer aufrichtigen Religion und ihres uner-

schütterlichen Muths auf die Zahl der Ungläubigen keine Rücksicht genommen. Wie viele tausend Male haben sie nicht, herzlich vereinigt zur Vertheidigung ihrer Religion, Tausende von Ungläubigen über die Klinge springen lassen, wie oft haben sie nicht, den Säbel in der Hand, Staaten und Provinzen erobert? Jedes Mal, wenn wir wie sie zusammenhalten, und dem Kampfe zum Ruhme Gottes die Stirne bieten müssen, wird uns auch der Allerhöchste mit seinen Eingebungen erleuchten, und die heilige Religion uns mit ihrem schützenden Schilde bedecken, die hingegangenen Gefährten werden uns als Leitstern dienen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß wir nicht unter ihren Auspizien glänzende Siege erringen sollten. Wenn die drei Mächte uns entschlossen sehen, ihre eifren Forderungen wie bisher zu verwerfen, und wenn sie in Folge unserer Antwort und unserer Erläuterungen von der griechischen Sache absehen, so ist es gut; wenn sie im Gegentheil darauf beharren sollten, uns mit Gewalt zur Annahme ihrer Forderung veranlassen zu wollen, selbst in dem Fall, wenn, da der Tradition zufolge alle Ungläubigen nur Eine Nation sind, sich alle gegen uns verbünden sollten, so wollen wir uns Gott empfehlen, uns unter den Schutz unseres heiligen Propheten stellen, und alle Westiere, Uemas, Kibzals, vielleicht selbst alle Mu'elmänner müssen alsdann zur Vertheidigung der Religion und des Reichs nur Ein Korps bilden. Dieser Krieg ist nicht von der Art der frühern ein bloß politischer Krieg über Provinzen oder Gränzen. Der Zweck der Ungläubigen geht dahin, den Islamiemus zu vernichten, und die muhamedanische Nation mit Füßen zu treten; deswegen muß auch dieser Krieg bloß als ein Religions- und Nationalkrieg betrachtet werden. Alle Gläubigen, die Reichen und die Armen, die Großen und die Kleinen, wissen, daß der Kampf eine Pflicht für uns ist. Sie mögen sich daher auch hüten, an einen monatlichen Sold, oder an irgend eine Zahlung zu denken. Weit entfernt davon, wollen wir vielmehr unser Vermögen und unsere Personen opfern, mit Eifer die Pflichten erfüllen, die uns die Ehre des Islamiemus auflegt, unsere Bestrebungen vereinigen, und mit Leib und Seele für die Erhaltung der Religion bis zum Tage des Gerichts arbeiten. Es bleibt den Muselmännern kein anderes Mittel, in dieser und in der andern Welt ihr Heil zu erwerben. Wir wollen hoffen, der Allerhöchste werde so gnädig seyn, die Ungläubigen, die Feinde unserer Religion und unsers Reichs, zu verwirren und auszutreiben, und den Gläubigen zu jeder Zeit und an jedem Orte Sieg und Triumph zu verleihen. Nachdem nun unsere wahre Lage allen Muselmännern bekannt ist, läßt sich da wohl noch zweifeln, wenn sie nur Glauben und Frömmigkeit besitzen, daß sie ihre Pflicht nicht einsehen, nicht mit Leib und Seele sich zur Aufrechthaltung unserer Religion und unsers Reichs, so wie zu ihrem eigenen Heil in dieser und der andern Welt vereinigen, und daß nicht nöthigenfalls Alle zusammen stehen werden, mit Kraft und Eifer die verschiedenen Verrichtungen des Kriegs zu vollziehen, und genau die Pflichten zu erfüllen, welche uns unser heiliges Gesetz auflegt? Die Hülfe kommt von Gott."

Konstantinopel, 26. Jan. Sie werden die Proklamation erhalten haben, die hier von Hand zu Hand geht, und die Herzen aller Christen mit Angst erfüllt. Sie werden auch von den Verfolgungen unterrichtet seyn, denen die gesammten mit der römischen Kirche unirten Armenier Preis gegeben sind, und die Hauptstadt an die Schreckenstage der Auflösung des Janitscharen-Korps erinnern. Die Proklamation ist in volle Kraft gesetzt, der Geist der Muselmänner dadurch aufgeregt worden, und das allgemeine Aufgebot nimmt seinen Anfang. Die Verfolgungen dauern fort, mehr als 8000 unirten Armenier haben seit den letzten 14 Tagen die Stadt verlassen, und sind nach Asien verwiesen. Die angesehensten Pers-

sonen dieser Konfession wetteifern um den Ruhm, für ihren Glauben zu leiden; sie gehen lieber dem härtesten Gesetze entgegen, ehe sie von der Bedingung der Begnadigung, die ihnen der Patriarch im Namen des Sultans gesetzt hat (des Uebertritts zu dem Eutylianischen Glaubensbekenntnisse), Gebrauch machen. So werden die fleißigsten und sittlichsten Unterthanen durch die Anschläge dieses Patriarchen ihrem Gewerbe entzogen, und die Hauptstadt dürfte deren Verlust empfindlich fühlen. Viele dieser Unglücklichen sollen sich nach Odessa geflüchtet, und daselbst eine gute Aufnahme gefunden haben. In der Administration dauert der Wechsel des Personals fort; der Aya-Bey, Minister des Innern, wurde vor einigen Tagen seiner Stelle entsetzt, dagegen ist Tahir Pascha, den man in Unzuade, ja enthauptet wissen wollte, in völliger Aktivität, und nach Mitylene abgegangen, um daselbst das Kommando über die türkische Eskadre zu übernehmen, die nach Scio bestimmt ist. Der Pascha von Smyrna wird diese Expedition durch einige tausend Mann Landtruppen unterstützen. Wie man aus Smyrna vom 16. Januar erfährt, war der dortige Pascha nach Tchesme abgegangen, um daselbst Alles zur Einschiffung der Truppen zu veranstalten. — Die europäischen Konsuln der vermittelnden Mächte zu Smyrna haben am 14. Januar ihre Amtsverrichtungen eingestellt; da sie insgesamt Kaufleute sind, und wegen ihrer Handelsinteressen mit dem hiesigen Plage in enger Verbindung stehen, so hat keiner derselben Smyrna verlassen. Der französische und englische Konsul haben die Unterthanen ihrer Nation dem niederländischen Konsul empfohlen, der russische Konsul hingegen hat die in Smyrna verweilenden Russen unter östreichischen Schutz gestellt. — Der Redakteur des Spectateur Oriental, Hr. Blaque, der auf Befehl des französischen Konsuls verhaftet, und auf ein französisches Kriegsschiff gebracht worden war, hat seine Freiheit wieder erhalten; Herr Blaque wird dem Vernehmen nach sein Blatt fortsetzen, doch dürfte ein Anderer sich als Redakteur nennen.

Der Moniteur, v. 20. Febr. enthält Folgendes:

„Briefe aus Konstantinopel v. 9. u. 11. Jan. bestätigen die Nachrichten, welche die Augsburger Allg. Zeitung bekannt gemacht hatte. Die Pforte hat plötzlich ihre Sprache und ihr Benehmen geändert.

Am 5. Jan. erschienen 3 Proscriptionslisten, wovon die erste die Namen von 102 Franzosen, die zweite die Namen von 120 Engländern und die dritte die Namen von 85 Russen enthält. Alle von verschiedenen Seiten der Pforte gemachten Vorstellungen waren vergebens. Die Maßregel wird mit Strenge vollzogen. Die in den Listen bezeichneten Individuen müssen die Staaten des Großherrn in Zeit von 3 Tagen verlassen. Die Art von Manifest, welches die Pforte zu gleicher Zeit gegen Schiats und vorzüglich gegen die Russen erlassen hat, ist ein Aufruf an den religiösen Fanatismus, und dieser Zustand mußte seitdem die Minister, welche zu Gunsten der Verbannten sich verwendeten, auf den Gedanken bringen, man würde es vielleicht später nicht zu bereuen haben, daß man die für Einige derselben verlangte Aufenthaltsverlängerungen nicht erlangt habe.

„Nach gegen die katholischen Armenier haben Verfolgungen statt. Die meisten Bankiers nebst ihren Familien werden mit Härte nach Angora gesandt.

„Es ist in der That schwer, sich zu erklären, wie die Pforte, ohne irgend eine Anreizung von Seite der Verbündeten, plötzlich ihre Verpflichtungen und die freiwillig gegebenen Versprechungen: die Unterthanen der drei Mächte zu schützen, vergessen hat. Uebrigens zweifelt kein vernünftiger Mann zu Konstantinopel, und Niemand in Europa darf daran zweifeln, daß diese Umstände dazu beitragen werden, die Allianz immer enger zu knüpfen. Die Unklugheiten der Pforte sind die Wirkung eines alten Irrthums seiner Diplomatie, welche

stets auf die Uneinigkeit der Mächte unter sich spekulirt. Die Zuflucht dieser Täuschung wird ihr nicht lange bleiben, und wenn sie darauf verzichten muß, so wird sie ohne Zweifel nachgeben.

„Der Vertrag vom 6. Juli hat alle Zwangs-Maßregeln, so wie alle Mittel zur Ausgleichung vorhergesehen. Die nämliche Uebereinstimmung unter den Mächten, welche sich bei den Unterhandlungen offenbart hat, wird auch bei den Maßregeln bestehen, welche der Gang der Ereignisse nöthig machen könnte, um den Zweck des Vertrags zu erreichen, der nie ein anderer war und nie ein anderer seyn wird, als Griechenland den Frieden zu geben, die Seeräuberei in den Meeren des Archipels zu vertilgen und das europäische Gleichgewicht aufrecht zu halten. Und, was sich auch erregen mag, sagte vor wenigen Tagen der Minister, dem unsere äußeren Interessen anvertraut sind, Frankreich wird den Rang, der seiner Ehre, seiner Macht und seiner Würde geziemt, einzunehmen und zu behaupten wissen.“

Smyrna, 18. Jan. Graf Capodistrias wird mit seinem zahlreichen Gefolge noch immer zu Negina erwartet. Auf Morea hat sich die Lage der Dinge, seitdem die Ueberbleibsel der egyptischen Flotte nach Alexandrien abgegangen sind, wenig verändert. Man weiß hier bereits, daß diese Flotte am 3. Januar zu Alexandrien eingelaufen ist, und daß man daselbst über den traurigen Ablick derselben höchst betroffen war. Es befinden sich jetzt nur noch 6 Kriegsschiffe zur Verfügung Ibrahim Pascha's bei Navarin.

Bekanntmachung.

Die monatlichen eintägigen Uebungen der Landwehr-Infanterie des I. Aufgebotes, der Linien-Kriegsreserve, Artillerie u. Pioniere, werden in diesem Jahre am 2. März, 7. April, 4. Mai, 1. Juni, 7. September, 5. Oktober und 2. November, Morgens 8 Uhr; die des II. Aufgebotes dieser Waffengattungen, so wie der sämtlichen Mannschaften der Garde-Landwehr, oder Kriegsreserve, ferner der Jäger und Schützen aber am 7. April, 1. Juni und 2. November, ebenfalls Morgens 8 Uhr, auf dem Garnison-Exercierplatze am Rülheimer Häuschen statt haben.

Alle zu diesen Waffengattungen gehörende und sich hier aufhaltende Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich pünktlich an den oben bestimmten Tagen und Stunden auf dem Uebungsplatze einzufinden, mit dem Bemerkten, daß die Ausbleibenden mit dem gesetzlich bestimmten dreitägigen Arreste bestraft werden.

Köln, den 22. Februar 1828.

Kön. Polizei-Präsident u. Landrath, v. Struensee.

Bei M. DüMont-Schauberg in Köln und Nachen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: Des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln Verordnung über die Haltung der Fast- und Enthaltens-Tage im Erzbisthum. Für das Jahr 1828. 2 Bogen in Fol. Preis 2 Sg.

Vorzüglich empfehlenswerthe katholische Schriften für die Buß- und Fastenzeit.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Köln u. Nachen bei M. DüMont-Schauberg) zu haben: Frank, P. A., Buß- und Fastenpredigten über die Hindernisse der Belehrung. gr. 8. 21 Sgr.

— — Beweggründe zur Buße und Besserung. gr. 8. 15 Sgr. 9 Pf.

Unter den mannichfachen Schriften über diesen denkwürdigen Zeitabschnitt gebührt den obigen das Verdienst der deutlichen und allgemeinverständlichen Bearbeitung. Das Vertrauen, welches sie bei Priester und Laien gleichmäßig gefunden, wurde noch erhöht durch die seitdem in den meisten kritischen Blättern, namentlich im Religionssfreund, der Besnard'schen Literatur-, der Herzog'schen Literaturzeitung, dem Katholiken, darüber

erschienenen, gründlichen und günstigen Urtheile, und glauben wir daher mit Recht, dem Publikum diese Arbeiten zu geneigter Benutzung empfehlen zu dürfen.

Frankfurt a. M., 1. Febr. 1828.

Jäger'sche Buch- und Landkartenhandlung.

Bei Friedr. Wagner, Buchhändler in Freiburg, erscheint:

Sämmtliche Werke

des

Vicomte von Chateaubriand

nach der neuesten Original-Ausgabe ins Deutsche übersetzt von einer Gesellschaft von Gelehrten.

Statt jeder Anpreisung dieses so allgemein beliebten und bekannten Schriftstellers, dessen gesammelte Werke in Frankreich mit so großem Beifall aufgenommen wurden, wird es genügen, einen Ueberblick des Inhalts zu geben, um zu zeigen, wie sehr derselbe durch seine Mannigfaltigkeit jeden gebildeten Leser anziehen muß.

Chateaubriand's Werke umfassen folgende Literaturzweige: a) Geschichte: Historischer Versuch über die alten und neuern Revolutionen. Leben des Herzogs von Berry und eine geschichtliche Nachricht über die Wende. Neben als Einleitung zur Geschichte von Frankreich. b) Reisen: Reise in Amerika. Reise in Frankreich und Italien. Tagebuch von Paris nach Jerusalem. c) Literatur, schöne Wissenschaften: Geist des Christenthums. Atala, René. Der letzte Abendcerage. Die Märtyrer. Die Natchez (eine wilde amerikanische Völkerschaft). Literarische Miscellen. Moses, ein Trauerspiel. Gedichte. d) Politik: Reden in den beiden Kammern. Politische Betrachtungen. Die Monarchie nach der Charte.

Bis jetzt sind bereits erschienen: Tagebuch einer Reise von Paris nach Jerusalem, 7 Bdch. — Atala, oder die Liebe zweier Wilden in der Wüste, 1 Bdch. René, eine Erzählung, der Letzte der Abendceragen, eine Novelle, 1 Bdch. — Die Natchez, 6 Bdch. — Reden in den beiden Kammern, 4 Bdch.

Was den Gehalt dieser Uebersetzung, und die Lösung der schwierigen Aufgabe, die poetische Sprache Chateaubriand's im Deutschen dem Original ähnlich wieder zu geben anbelangt, so haben schon mehrere Gelehrte und Unterhaltungs-Blätter, als: die Isis, die Abendzeitung u. a. m. sich zu vorthellhaft darüber ausgesprochen, als daß es nöthig wäre, hier noch ein Weiteres beizufügen.

Die Sammlung erscheint auf Subscription ohne Voranzahlung. Jeden Monat werden 2 Bändch. ausgegeben, und das Ganze wird beiläufig 60 Bändchen enthalten. Um den Ankauf jeder Klasse von Lesern zu erleichtern, ist der Subscriptionspreis für jedes brochirte Bändchen auf 5 Sgr. 3 Pf. festgesetzt.

(Zu beziehen durch die M. DüMont-Schauberg'sche Buchhandlung in Köln und Aachen.)

So eben ist erschienen, in allen soliden Buchhandlungen, so wie beim Verfasser, zu haben:

Heinrich's allgemeine deutsche Schulvorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben, 2te Abtheilung, Preis 12 1/2 Sgr.

Deffen englische Schulvorschriften, 1. Heftes 2. Abtheilung, so wie derselben 33. Heft erscheinen gleich nach Dieren dieses Jahres.

Todes-Anzeige.

Meinen Verwandten und Freunden mache ich hiermit die traurige Anzeige von dem Ableben meines geliebten Vaters, Johann Joseph Wirz, Kaufmann.

Er litt 4 Jahre an Nervenleiden und endete am 7. dieses, mehrmals mit den h. Sacramenten der katholischen Kirche gestärkt, seine irdische Laufbahn, im 49. Jahre seines thätigen Lebens.

Er war mir 13 Jahre und 5 Monate ein treuer Ge-

fährte, und meinen sieben unmündigen Kindern ein herzenguter Vater.

Von der Theilnahme überzeugt, halte ich mich auch ohne Bekleidsbezeugungen einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen. Anna Maria Wirz, geb. Korrenberg.

Ich verbinde hiermit die Anzeige, daß ich die von meinem sel. Manne geführte Leinwand-Handlung, unter der Firma von Johann Jos. Wirz sel. Wittwe, fortführen werde. Köln, den 24. Februar 1828.

Anna Maria Wirz, geborne Korrenberg.

Am 20. d. M. wurde durch einen sanften Tod mein geliebter Ehegatte Simon Peter Dock, im 42. Lebensjahre an der Folge einer Leberverhärtung von meiner Seite gerissen. Indem ich diesen für mich und meine noch fünf unmündigen Kinder so harten Verlust meinen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt mache, empfehle ich mich in Fortsetzung aller Tapezierarbeiten und werde mich bestreben, durch reelle und billige Bedienung deren Vertrauen zu erhalten. Köln, den 23. Febr. 1828.

A. M. Dock, geb. Scheiffgen, wohnhaft auf dem Augustinerplatz

Ich habe die Ehre meinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich außer meinem Möbel-Magazin und sonstigen Waaren, ein vollständiges Lager von Wollen-Tüchern, in allen Farben, welche sich durch ihre Güte und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen, eingerichtet habe, und in Stand gesetzt bin, solche zu den billigsten und geringsten Preisen abgeben zu können, indem ich dieselben mit allem Vortheil aus den ersten und besten Fabriken bezogen habe, auch meine andere Geschäfte mir erlauben, daß ich diejenigen, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren, auf das billigste und prompteste bedienen kann. Die Preise sind per Elle 10 Sgr. bis zu 2 Thlr. 20 Sgr. Bei denjenigen Sorten, welche 1 Thlr. und mehr zu stehen kommen bürge ich für die Echtheit der Farbe.

Köln, den 23. Febr. 1828.

Stephan Hospelt, unter Pfannenschläger No. 22.

Ein großes sehr schönes, ganz in Stein gebautes, zu jedem Geschäft geeignetes Haus in einem bedeutenden Dorfe, in der Hauptstraße desselben gelegen, nebst zwei daran schließenden Gärten, Scheune und Stallung für sechs Pferde und Gebäulichkeiten zu einer Brau- und Brannterel, alles im besten Zustande, steht zu vermietthen oder zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch eine Partie Ackerländerei mit überlassen werden.

Auch eignet sich dasselbe seiner überaus schönen Lage wegen sehr zu einer herrschaftlichen Wohnung. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

Ein in gutem Zustande sich befindendes und nach neuerer Art verfertigtes Billiard steht zu verkaufen; die Expedition sagt, wo.

Ein braver Jüngling von 16 bis 17 Jahren kann in die Lehre treten, in der Stein- und Kupferdruckerei von Heintz Goffert am Hof.

Der vom 26. dieses bis zum 6. März, von dort nach Köln in Ladung liegende Schiffer Cornelius Castanien, empfiehlt sich dem geehrten Handelsstande.

Daß die Dem. Mauer das Kunstwaschen, decatisiren, degraissiren, formiren und überhaupt alles, was ich in diesem Geschäft kenne, aufs gründlichste von mir gelernt hat, bezeuge ich hiermit. J. M. Venard, wohnhaft bei Herrn Mauer, Breitstraß No. 58 in Köln.

Ein in dem merkantilschen, so wie in dem Administrations-Fache ganz erfahrener Mann, welcher für alle ihm zu übertragende Geschäfte hinreichende Bürgschaft leisten kann, übernimmt dieselben für Köln, die Umgegend ic ic in seinem Hause.

Auf unter Lit. T. an die Expedition dieses Blattes franco gerichtete Anträge, erfolgt nähere Auskunft.

Unter Sachsenhausen No. 4 sind mehrere Zimmer zu vermietthen.

Deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein in Elberfeld.

Derselbe wird am 7. März d. J., um die gewöhnliche Zeit (Nachm. 3 Uhr) und in dem gewöhnlichen Lokale seine

achte General-Versammlung

halten, worin auch der beschlossene commissarische Bericht über die Abänderung der Statuten vorgelegt werden soll. Indem die Direction hierauf alle Actionäre besonders aufmerksam machen will, bittet sie auch noch, die gewöhnlichen Stimmzettel schon vom 1. März bis spätestens am Vormittag des 7. in Empfang nehmen zu wollen, um die Controllirung der Stimmberechtigung mit mehr Muße und Ruhe vornehmen zu können. Elberfeld, am 7. Februar 1828.

Die Direction des deutsch-amerikanischen Bergwerks-Verein. Zugleich haben wir das Vergnügen, den Actionairen mitzutheilen, daß mit dem letzten Paketboote Berichte aus dem Bergwerks-Bezirk Chico bis zum 28. Nov., und aus der Hauptstadt Mexico bis zum 3. Dec. v. J. eingelaufen sind, denen zu Folge der Betrieb seinen geregelten Fortgang hatte.

Niederländische Handels-Gesellschaft.

Die Direction macht bekannt daß die Frühjahrs-Auctionen von 1828, von der Gesellschaft an folgenden Tagen und Orten Statt haben, und aus nachbenannten Artikeln und Quantitäten bestehen werden.

in Amsterdam	Mittwoch den 19. März 1828,
	17519 Kisten und Kistchen Ihee.
in Antwerpen	Donnerstag den 30. März 1828,
	13587 Ballen Java-Kaffe
in Middelburg	Montag den 24. März 1828,
	13663 Ballen Java- und Brezil-Kaffe.
	Mittwoch den 26. März 1828,
	8831 Ballen Java-Kaffe.

Die Muster und Kaufbedingungen werden frühzeitig ausgetheilt.

Gravenhage, den 14. Febr. 1828.

G. Schimmelpenninck, Präsident. De Clercq Secretaire.

Montag den 10. März l. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Geschäftsfokale der Armenverwaltung, im Minoriten-Kloster dahier, das nachstehende, zum Stadtkölnischen Armenfonds gehörige Haus, zur Vermietung an den Meistbietenden öffentlich ausgesetzt werden, nämlich:

das dahier auf dem Perlengraben Nro. 87 gelegene, von Fontaine, jetzt Schmitz, bewohnte Haus, für die Miethe von 43 Thlr.

Die Bedingungen sind vorläufig auf der Kanzlei der Verwaltung und bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Köln, den 22. Febr. 1828

v. Gal, Notar.

Der Eigenthümer eines circa 10 Minuten vor der Stadt Köln, an der Landstraße schön gelegenen Landhauses, will für den Frühling und die Sommerzeit, auch für das ganze Jahr an eine stille Familie ohne Kinder eine vollständige Wohnung von 4 Zimmern am Erdgeschoß, Waschk., und Kochküche, 3 Zimmer im ersten Stocke, 1 Leinwand- und 2 Wägel-Zimmer im zweiten Stocke, Stallung für 3 Pferde, nebst freiem Zutritt in den Garten vermieten, das Nähere bei dem unterschriebenen

Hahn, Notar.

Zu verpachten: das in der Gemeinde Orsoy am Rheine, in der Nähe von Rheinberg gelegene Landgut Grünland, welches besteht:

- in den nöthigen landwirthschaftlichen Gebäuden,
- in 6 Morgen Baum- und Gemüseärten,
- in 280 Morgen Ackerland,
- in 248 Morgen Wiesen und Fettweiden.

Dieses Gut wird am 15. April 1829 pachtlos. — Pachtliebhaber können bei dem Herrn Rigal in Krefeld und bei dem hier unterschriebenen Notar Auskunft erhalten.

J. N. Courth.

Am 5. März 1828, um 2 Uhr Nachmittags, wird zu Willich bei dem Schenkwrthe Dicker, die der Armen-Verwaltung der Stadt Köln zugehörige Hälfte einer zu Willich, im landwirthschaftlichen Kreise von Krefeld gelegenen Windmühle, öffentlich und an den Meistbietenden gegen einen jährlichen Canon in

Erbpacht gegeben werden. Der Erbpächter fängt seinen Genuß um Martini des laufenden Jahres an.

J. N. Courth.

Das alte Pfarrhaus bei St. Columba dahier, soll an einem näher zu bestimmenden Tage zum Abbrechen versteigert werden. Dinstags, Mittwochs und Donnerstags, zwischen 2 und 4 Uhr, Nachmittags, kann dasselbe vorläufig von denjenigen, die dieses Abbrechen unternehmen wollen, besichtigt werden und wollen sie sich deshalb beim Küster der genannten Kirche melden.

Am Montag den 17. März d. J., Vormittags zehn Uhr, werden durch den Unterzeichneten, beim hiesigen königl. Handelsgerichte angestellten Gerichtsschreiber circa 130 Stück mittel- feine und extrafeine Tücher (wollfarbene und schwarze) und ganz feine Damentücher, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Die Waare ist fast alle frisch und gut fabricirt, und wird zur genauen Besichtigung während drei Tagen, vor dem Verkaufe welcher in Einem Tage beendigt wird, ausgestellt. Das Lokal der Ausstellung und des Verkaufs wird seiner Zeit durch die hiesige Zeitung bezeichnet werden. Aachen, am 21. Februar 1828. (gez.) Becker.

Freiwilliger Verkauf.

Am Mittwoch den 27. l. M. Februar und folgende Tage, um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, werden in der Behausung des verlebten Gutbesizers Herrn Hamecher zu Werheim, bei Mülheim am Rhein, allerhand Hausmobilien, Vieh und Ackergeräthe: Karren, Eggen, Pflüge ic.; zwei Arbeitspferde, Kühe und Rinder, Schweine, Früchte und Stroh, Fettwerk, Leinwand, Kupfer und Zinn, Kisten, Kasten, Kommoden, Tische, Stühle und sonstige Hausgeräthe, aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden.

Weinversteigerung.

Dinstag den 4. März laufenden Jahrs, Vormittags 9 Uhr, wird in dem Casino-Gebäude dahier vor unterschriebenem Notar zur Versteigerung der hiernach beschriebenen Weine geschritten werden, nämlich:

- 6 Stück Bodenheimer,
- 6 dito Niersteiner,
- 2 dito Estriller,
- 2 dito Hattenheimer,
- 2 dito Markbrönnler,
- 6 dito Rüdesheimer,
- 3 dito Steinberger.

Sämmtlich vom Jahr 1819 aus den besten Lagen, rein gehalten und geeignet, jeder Erwartung zu entsprechen.

An demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden in besagtem Lokale ferner versteigert:

- 20 Stück Saulheimer in 4 Lagerfässern,
- 12 dito Odenheimer,
- 6 dito Essenheimer,
- 2 dito Großwinternheimer,
- alle vom Jahr 1826.

Proben der 1819r Weine können am Tage der Versteigerung von 8 bis 9 Uhr Vormittags und jene der 1826r von Nachmittags 1 bis 2 Uhr an den Fässern genommen werden, zu welchem Ende man sich an den Kieffermeister Herrn Weckbacher, Lit. C., Nro. 224 in der Bauerngasse, zu wenden hat. Mainz, den 7. Februar 1828. Faber.

Freitag den 29. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Festungs-Bauhofe zu Köln (St. Pantaleon), fünf vierrädrige starke Schuttwagen mit eisernen Achsen und starkem Eisenbeschlag, eine Partie alter Glasfenster und drei zweiflügelichte Thore mit eisernen Bänden beschlagen, öffentlich veräußert werden. Kaufsüchtige können diese Gegenstände auch vor heute ab zuvor besichtigen.

Der Ingenieur vom Platz, Hauptmann Schulz.

Bekanntmachung.

Am Dinstag den 26. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, soll das auf dem Heumarkte dahier, unter Nro. 40 belegene Haus, beim königl. Friedensgerichte Nro. 1, zu Köln öffentlich und meistbietend verkauft werden, und sind die Bedingungen auf der Kanzlei des genannten Friedensgerichts einzusehen. Köln, den 16. Februar 1828.

Aus Auftrag Schürmann.

Das unterzeichnete Comité bittet, die Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen zur diesjährigen Maskenfeier in möglichst kurzer Frist bei Herrn Kener Oben Marspforten abzugeben.
Das festordnende Comité.

Konzert-Anzeige.

Den Mitgliedern der Konzert-Gesellschaft machen wir hierdurch die Anzeige, daß das fünfte Gesellschafts-Konzert **Am Freitag den 26. Februar im Saale des Herrn Horst auf dem Domhofe Statt findet. Anfang 6 Uhr Abends.**
Köln, den 20. Februar 1828.

Die Konzert-Direktion.

In Bezugnahme auf die in No. 20 dieses Blattes geschehene Ankündigung einer von den Unterzeichneten unternommenen Gewerkschule wird hiermit die Anzeige wiederholt, daß am künftigen Sonntag den 2. März l. J. die Eröffnung dieser Schule Statt haben wird, und in derselben zu den geringstmöglichen Preisen im Architekturzeichnen, in der auf Maschinenbau anwendbaren Holzverbindungslehre, so wie in den zum Zimmer- und Tischlerfach erforderlichen Kenntnissen, kann im freien Handzeichnen, vorzüglich nach dem Kunden, ferner im Thon-Modelliren, als Vorübung zur Bildhauerkunst, jeden Sonntag von 8 bis 12 Uhr Vormittags theoretischer und praktischer Unterricht erteilt werden soll. Nähere Auskunft ist bei Bildhauer Imhoff auf Säcilienstraße No. 7 zu erhalten.
Köln, den 25. Februar 1828.

E. A. Grein, Imhoff, Vater und Sohn,
für die freie Handzeichnung, für die Bildhauerei,
Gebrüder Molden,
für die Architektur.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Morgen, Montag den 25. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in seiner Schreibstube hiersebst das in hiesiger Stadt auf der **Blaubach sub No. 6622** neue No. 10 gelegene Haus unter den bei ihm zu vernehmenden Bedingungen Theilungshalber einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.
Koffer's.

Zu verkaufen

die Melatener Windmühle, nebst einem nebenbei an der Landstraße gelegenen, ganz in Stein aufgeführten geräumigen Wohnhause, mit drei gewölbten Kellern, zwölf Zimmern, zwei Speichern und einem Brennhaufe, dann zwei Scheunen, drei Pferdeställen, mehreren anderen Ställen, einem Backhause und einem Häuschen für die Mühlen-Knechte, ferner einem mit einer lebenden Hecke umgebenen großen Garten und zwei Stückchen Land. Alle Gebäude sind mit Ziegeln gedeckt. Bescheid bei der Expedition dieser Zeitung.

Ein geräumiges Haus auf der besten Geschäftslage hiesiger Stadt, und in ganz gutem Bauzustande, worin während langen Jahren ein ergiebiges Manufaktur-Baaren Geschäft betrieben wurde, steht zu verkaufen und kann gleich bezogen werden. Bescheid bei der Expedition dieser Zeitung.

Es kann Jemand eine Wohnung mit einem darin geführten, sich gut rendirenden und wenig Kenntniß erfordernden Geschäft billig übernehmen. Liebhaber belieben sich zu melden in frankirten, nicht anonymen Briefen; abzugeben unter der Adresse M. N. an die Expedition dieser Zeitung.

Bei der am verfloffenen Mittwoch im Theaterhause Statt gehaltenen Morgen-Unterhaltung ist eine Trompete verloren gegangen. Der Finder derselben wird um so mehr um deren baldige Zurückgabe (unter Goldschmidt No. 26) ersucht, als widerigenfalls die für wohlthätige Anstalten bestimmte Einnahme durch diesen Schaden-Ersatz vermindert würde.

Ein junger Mensch vom Lande, der mit Pferden umzugehen weiß und zugleich die Gartenarbeit gut versteht, wird zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

Eine geübte Person, welche die Küche und sonstige Hausarbeit versteht, kann in eine stille Haushaltung gegen angemessenen Lohn gleich in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition.

Eine Mühlenkarre steht billig zu verkaufen, Eigelsheim Nr. 70.

Ein Mädchen, welches Zeugnisse seines Wohlverhaltens bei bringen kann, sucht einen Dienst als Haus- oder Kindermädchen. Die Expedition sagt, welches.

Ein gesitteter Jüngling von bonneter Familie kann als Konditor-Lehrling angenommen werden. Die Exped. sagt, wo.

Zwischen den Vier Winden, der Herzogstraße und der Schiffdergasse, ist am Carnevals-Montage eine kurze gelbe Jagd-Perle verloren worden. Wer sie bei der Expedition wiederbringt erhält eine angemessene Belohnung.

Ein blautuchener und schon etwas abgetragener Herrenmantel, mit einem Krage von schwarzem Pelze, ist am 18. d. M. Abends am Kaufhause abhanden gekommen. Wer denselben nach No. 21 der Breitenstraße zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

In der Gürzenicher Garderobe an St. Alban ist ein Hut stehen geblieben, welcher beim Aufbewahrer dieser Garderobe in Empfang zu nehmen ist.

Ohne Spaß.

Ein seidenes Sonnen Parasöfchen (ein wenig zerrissen) ist Dinstags und Mittwochs verloren gegangen; man bittet bei der Expedition zu fragen, wo selbiges gegen Belohnung zurückzustellen ist.

Ich habe noch eine bedeutende Auswahl ganz moderner feiner goldner Bijouterien, bestehend in Halsketten, Brasselets, Kreuzen, Uhrhaken, Ringen, Ohrgehängen, Herren-Uhrketten, Pettischaften, Schlüsseln, Vorstecknadeln, Tabatieren. Eine Partie ungefaßter Korallen in allen Größen. Goldene und silberne Repetitionsuhren, Damenuhren u. s. w. Um auch mit diesen Gegenständen aufzuräumen, verkaufe ich solche unter dem Einkaufspreis und gebe in Partien einen Extra-Rabatt.
P. Engel's.

Die neu erfundenen, chemisch-mechanischen Sparlampen, welche ohne Docht brennen, 2/3 Del ersparen, und nie von selbst ausgehen, sind à 5 Sgr. per Stück, eu gros billiger, am Hof No. 28 zu haben.

Heute Sonntag Glace à la vanille, per Portion, bei Konditor Köster, Altenmarkt No. 8.

Gebrüder Durst, aus der Schweiz, empfehlen sich einem geehrten Publikum mit einer neuen Sendung der besten weißen und grünen Schweizerkäse, von vorzüglicher Güte.

Auch in allen Sorten engl. und schweiz. Strick- und Nähbaumwollengarn und Schweizer-Kräuterthee, alles zu billigen Preisen. Ihre Niederlage ist in der Mühlengasse No. 21.

Ein elegant Brüsseler Cabriolet steht zu verkaufen. Bescheid im Bönnißchen Posthause, Augustinerplatz No. 27.

Echte Nürnberger Reijzeuge, von verschiedenen Sorten und zu billigen Preisen, sind angekommen bei Schreinermeister Ziegen, wohnhaft auf der Maximinenstraße No. 78.

Ich erhielt eine Auswahl engl. Westenzuge in ganz neuen Mustern zu billigen Preisen. —
E. H. Dahlen, Marspforten-Ecke Nr. 42.

Bei Joh. Zimmermann, Bürgerstraße No. 4, werden sowohl in als außer dem Hause folgende ganz rein gehaltene Weine verzapft: 25r Balporzheimer, Oberweseler und Almanshäuser, zu 4 Sgr., das Quart, fakweise billiger.

Anzeige für die Herren Pferdeliebhaber.

Am 28. dieses werden wir mit einer Auswahl sehr schöner Reit-, Wagen- und Cabrioletpferde (wobei auch Postzüge von Vieren sind), bei Herrn Geuer auf der Habnenstraße in Köln ankommen. Dülken den 21. Februar 1828.
Gebr. Hilgers.

In No. 32 in der Rheingasse ist zu haben: Nachtigalstutter, das Pfund zu 8 Sgr.; Mehlwürmer, die Maß à 1 Lbr. 10 Sgr.; auch sind daselbst Tauben von verschiedener Gattung in billigen Preisen zu verkaufen. Im nämlichen Hause ist auch ein Zimmer, straßenwärts, mit oder ohne Möbel, für eine Person zu vermieten, welche auch auf Verlangen die Kost daselbst erhalten kann.
Paulus Brücken.

In dem Spezereiladen auf dem Altenmarkt No. 11 wird ein erfahrener Ladengehülfe gesucht.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Brewer, Kinder meiner frohen Laune, 2 Hefte. — Gesänge für Freimaurer, und Traxel Minnelieder, 6 Sgr. Hövers Hausfreund auf dem Lande, 3 Bde. Magdeburg 1823, 1 Thlr. 20 Sgr. Göttingische gelehrte Anzeigen, Jahrg. 1823 und 1824, 5 dicke Bde 20 Sgr. Gazette française de Cologne (enth. die Ereignisse der vorzüglichsten großen Männer unter Napoleon) 16 Bde. Jahrg. 1807 bis 1810, in 4., 1 Thlr. 5 Sgr. Drexellii opera omnia, 2 tom in fol. 1 Thlr. 10 Sgr. Nellenbrechers Taschenbuch der Münz-, Maas- und Gewichtskunde, verbeß. von Otto, 12 Ausg. 10 Sgr. Roscher, praktisches Rechenbuch, 1803, 2 dicke Bde. 10 Sgr. Büschings Länder- und Staatenkunde, nebst Hoff's Rechenbuch für Europa's Handlungsschulen, 2 dicke Bde. 10 Sgr. Ein Palet von 11 Theaterstücken von Arnim, Heil, Houwald, u. s. w. 12 Sgr. Oeschelwitz, de nederlandsche Stalmceester, met völen Koopern-Plaaten, 6 Sgr. Caniz's Gedichte mit Anmerkungen, in einer schönen alten Ausg. mit Kupf. 10 Sgr. Spdow, Entwurf zu Vorlesungen über Thierarzneikunde, 6 Sgr. Berkenkamp, catalogus plantarum horti botanici coloniensis, 5 Sgr. Schaarschmidt, Anatomie und Käpner's medicinische Gelehrtheit (2 Bücher) 6 Sgr. Bergers deutsche Sprachlehre, 5 Sgr. Mozin, französische und deutsche Uebungsstücke, 6 Sgr. Beaumont, magazin des enfans, ou dialogues, avec 10 fig. 2 vol. 10 Sgr. Altes und Neues Testament, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers, mit einer Vorrede von Francken, in 4. 1 Thlr. Petri's Handbuch der Fremdwörter, Dresd. 1823, 1 Thlr. Roff's Naturgeschichte mit 17 Kupf. 20 Sgr. Dols, praktische Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen, 15 Sgr. Nakateni coeleste palmatum, cum fig., 10 Sgr. Göthe's Wahlverwandtschaften, 2 Bde. 15 Sgr. Naturps Briefwechsel einiger Schullehrer und Schulfreunde, 2 Bde. 12 Sgr.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter zeigt hierdurch an, daß er seine Wohnung aus der Hofengasse No. 1, an den Malzbüchel No. 15 verlegt hat, und empfiehlt sich zugleich in aller vorkommenden Tapezierarbeit. J. V. Hockvelt.

Anzeige.

Das Haus auf der Severinstraße No. 96 ist wohlfeil und unter sehr angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen auf dem Domhof No. 42.

In einem Städtchen auf der holländischen Gränze, in der Nähe von Emmerich, ist in einer Apotheke für einen geistestüchtigen Jüngling eine Stelle als Lehrling offen. Derselbe findet dort die beste Gelegenheit, sich in diesem Fache zu bilden, und erhält zugleich gegen sehr mäßige Vergütung Wohnung, Kost und Reinigung der Wäsche. Näheres hierüber wird ertheilt auf frankirte Anfragen unter Adresse N. N., beim Postamt bekannt in Krefeld.

Ein neues Cabriolet zu verkaufen, Eigelstein No. 30.

Neugebaute Häuser mit Gärten stehen zu verkaufen in der Ursulastraße No. 11.

Ein im merkantillischen Fache vorzüglich erfahrener Lehrer sucht eine Stelle in einem Handels-Institut.

Ein im Rechnen und Schreiben tüchtig erfahrener junger Mensch von 18 bis 19 Jahren wird in einer hiesigen Speereihandlung in die Lehre gesucht. Wo, sagt die Expedition.

In einer hiesigen Konditorei kann ein junger Mensch unter annehmblichen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres Auskunft bei der Expedition.

Am Heumarkt No. 5 wird eine Magd und ein junger Mensch vom Lande als Hausknecht gesucht.

Eine gesunde Amme, mit besten Zeugnissen versehen, sucht Anstellung. Die Expedition sagt, wo.

Es wird eine Magd gesucht, welche in der Küche und sonstigen Hausarbeiten erfahren ist. Die Expedition sagt, wo.

Es wird eine Kindsmagd, die gute Zeugnisse besitzt und dabei Hausarbeit zu verrichten versteht, in Dienste gesucht. Die Zeitungs-Expedition sagt, wo.

Im Weben und Anweben aller Gattungen Strumpfweberei, sowohl in wollenem als baumwollenem Garne, empfohlen sich bestens
J. G. Rehfuss Kinder,
Neugasse No. 40 am Rhein.

Ich habe die Ehre, meinen geehrtesten Sonnern hiermit anzuzeigen, daß ich meine Wohnung aus der Sternengasse No. 8, in die Blindgasse No. 43 verlegt habe.

Wilhelm Köhnlein, Schlosser.

Ein unverheirateter Mensch, der im Lesen und Schreiben, so wie im Französischen erfahren ist, sucht eine Stelle als Hausknecht. Die Expedition sagt, wo.

Es steht ein Fingerring billig zu verkaufen. Das Nähere auf Apostelnstraße No. 10.

Auf dem Eigelstein No. 95 ist ein schön möbilitirtes Zimmer zu vermieten; nach Begehren zwei.

Auf dem großen Griechenmarke steht ein kleines Haus zu vermieten. Die Expedition sagt von wem.

In der Schildergasse No. 34 sind zwei möbilitirte Zimmer an einen Herrn zu vermieten, auf Verlangen auch Stallung und Remise.

Ein Pachthaus zu vermieten nächst der Friedrich-Wilhelmstraße, zu erfragen in derselben Straße No. 1.

Ein Stall für 8 Pferde, Speicher für Fourage, auch allemfalls ein Zimmer für den Kutscher, stehen zu vermieten mitten in der Stadt. Die Expedition sagt, wo.

In einem herrschaftlichen Hause wird eine Köchin gesucht, die der Küche ganz fähig ist und Beweise ihres guten Betragens beibringen kann; das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Rothe und weiße Weine von 5, 6, 8 Sgr. per Quart, so wie Anisette, Curacao, Vanille, Citron-, Rosen-, C. liqueure und Punsch-Sirov in großen Flaschen à 22 Sgr., Jamaica-Rhum à 17 Sgr., französischen Cognac à 20 Sgr., Batavia-Arak à 30 Sgr., Bischof-Osenz per Flaschen à 4 Sgr., sind zu haben in der Friedrich-Wilhelmstraße No. 3.

Heute Abends letzte musikalische Unterhaltung bei Heinrich Weber Sohn, Berondbriech, wozu ergebenst einladen

Mannette Dresler und Vater.

Bei unserer bevorstehenden Abreise von Köln verfehlen wir nicht, einem verehrungswürdigen Publikum und respektiven Sonnern für die gütige Aufnahme und das Wohlwollen, womit wir während unseres Aufenthalts hier selbst beehrt wurden, unsern besondern Dank hiermit abzusatten, und denselben zugleich ein herzlich willkommenes Leben zu wünschen.

Mannette Dresler und Vater, aus Augsburg.

Anzeige.

Sonntag den 24. Februar und die folgenden Sonntage während der Fastenzeit wird mit der Kaffe-Gesellschaft bei Musik und Gesang von der Familie Mesum fortgeföhren, wozu ein verehrtes Publikum ganz ergebenst einladet

Leonard Sittmann,
im neuen Saal an der Schurgasse.

Bekanntmachung.

Heute den 24. Februar, so wie die folgenden Sonntage wird mit der Kaffe-Gesellschaft bei gutbelegter Harmonie-Musik, welche die neuesten und beliebtesten Melodien vortragen wird, fortgeföhren, wozu ergebenst einladet

J. L. Ebermayer,
im neuen Kubberg auf der Ehrenstraße.

Theater.

Sonntag, 24. Februar, zum ersten Mal: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodrama nach dem franz. von Angely, mit Musik von C. Blum.

Auf Andeutung mehrerer Kunstfreunde, Donnerstag den 25. Februar zu meinem Benefiz:

Der Freischuß.

Wozu ein kunstliebendes Publikum höflich einladet.
C. G. Boywoda.